

Augen auf
für Kinderrechte

Mit UNICEF in die Welt anderer Kindheiten

unicef 

für jedes Kind



Die UNICEF-Ausstellung „Augen auf für Kinderrechte“ beleuchtet die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Sie wurde 1989 verabschiedet und so gut wie von jedem Land der Erde unterschrieben. Auf die Verwirklichung seiner Rechte hat jedes Kind und jeder Jugendliche einen uneingeschränkten Anspruch.

Das Aachener Reporter-Paar Silke und Manfred Kutsch (Foto) machte auf ihren 28 UNICEF-Projektreisen für die Aachener Zeitung / Aachener Nachrichten in Krisen- und Kriegsgebiete der Welt die Erfahrung, dass die Rechte der Kinder und ihre Lebenswirklichkeit oft weit auseinander liegen. Gleichzeitig aber dokumentierten die beiden in Bild und Text ungezählte Aktivitäten des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen im Kampf um die Unversehrtheit und Förderung der Kinder.

UNICEF Deutschland dankt Silke und Manfred Kutsch für ihren unermüdlichen Einsatz sowie die Fotos und Texte für diese Ausstellung.



RECHT AUF GLEICHHEIT

Die Kinderrechtskonvention legt fest, dass alle Kinder gleich behandelt werden müssen. Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seiner Sprache oder Religion benachteiligt werden. Aber in vielen Ländern haben Mädchen weniger Rechte als Jungen. Sie dürfen zum Beispiel nicht zur Schule gehen, müssen sich um den Haushalt kümmern oder werden gar zwangsverheiratet.

UNICEF klärt weltweit über die Rechte von Mädchen auf. Spezielle Lernangebote wie Alphabetisierungskurse für Frauen und Angebote zur Berufsausbildung helfen, Mädchen und Frauen zu stärken.



AFGHANISTAN

Was mag aus Felisa geworden sein? Nach dem Sturz des Taliban-Regimes Ende 2001 blickte die damals 15-Jährige voller Hoffnung in die Zukunft, befreite sich von der Burka und durfte mit Lernmitteln von



UNICEF zur Schule gehen. Nach dem erneuten Machtwechsel 2021 wurde das Land wieder in Armut und verlorene Hoffnungen zurückgeworfen. Von Gleichheit für Mädchen wie Felisa keine Spur mehr. UNICEF bleibt dennoch im ausgebluteten Land und leistet mit seinen



Partnern Nothilfe. Das Kinderhilfswerk versorgt Familien etwa mit sauberem Trinkwasser und mangelernährte Kinder mit Spezialnahrung. Ferner leistet UNICEF medizinische Hilfe in den Notlagern und macht seinen Einfluss auf Kinderrechte geltend.

MOSAMBIK

In vielen Ländern und Kulturen wachsen Kinder mit Behinderung nicht in Augenhöhe zu anderen auf. Im Gegenteil. Oft werden sie sogar aus Scham zu Hause versteckt. UNICEF unterstützt betroffene Mädchen und Jungen bei einem Leben in Gleichheit, stattet sie mit Rollstühlen und anderen Hilfsmitteln aus und versorgt sie in Schutzprojekten.

unicef 
für jedes Kind



RECHT AUF GESUNDHEIT



Jedes Kind hat das Recht, gesund aufzuwachsen. Dazu gehören Behandlung und Medikamente ebenso wie gute Ernährung und sauberes Trinkwasser. Aber jeden Tag sterben heute noch fast 14.000 Kinder unter fünf Jahren an vermeidbaren Krankheiten wie Masern oder Durchfall. UNICEF steht betroffenen Kindern weltweit zur Seite, sorgt für Untersuchungen und Therapien. Mit Impfungen gegen die gefährlichsten Krankheiten können jedes Jahr weltweit mehr als vier Millionen Kinder gerettet werden.



Das Messband zeigt beim zweijährigen Nyasunday den roten Bereich an, ein Alarmsignal für den unterernährten Jungen. Sein Leben ist bedroht.



SÜDSUDAN

Letzte Hoffnung UNICEF-Gesundheitsstation im afrikanischen Juba, der Hauptstadt des Südsudan: Die mangelernährte, zweieinhalbjährige Maria wiegt nur noch 5,6 Kilo – die Hälfte des Normalgewichtes. Mutter Augustina hat ihr für den drohenden Tod ein Häubchen und Kleid in Weiß angezogen.



Welch eine Freude bei Mutter Augustina: Die Therapie hat gewirkt, Maria ist außer Lebensgefahr.

Doch die Hilfe mit therapeutischer Milch und Erdnusspaste von UNICEF rettet der Kleinen das Leben.



Kraft bekommt er von der vitaminreichen Erdnusspaste Plumpy Nut, mit der UNICEF die Kindersterblichkeit erheblich senken konnte.

SÜDSUDAN

Ashon hängt am Tropf, sie ist an Cholera erkrankt – eine Folge der unhygienischen Verhältnisse, in denen die 15-Jährige in einem Slum des Südsudan lebt. UNICEF versorgt die karge Gesundheitsstation mit Wasser und Medikamenten.

unicef 
für jedes Kind



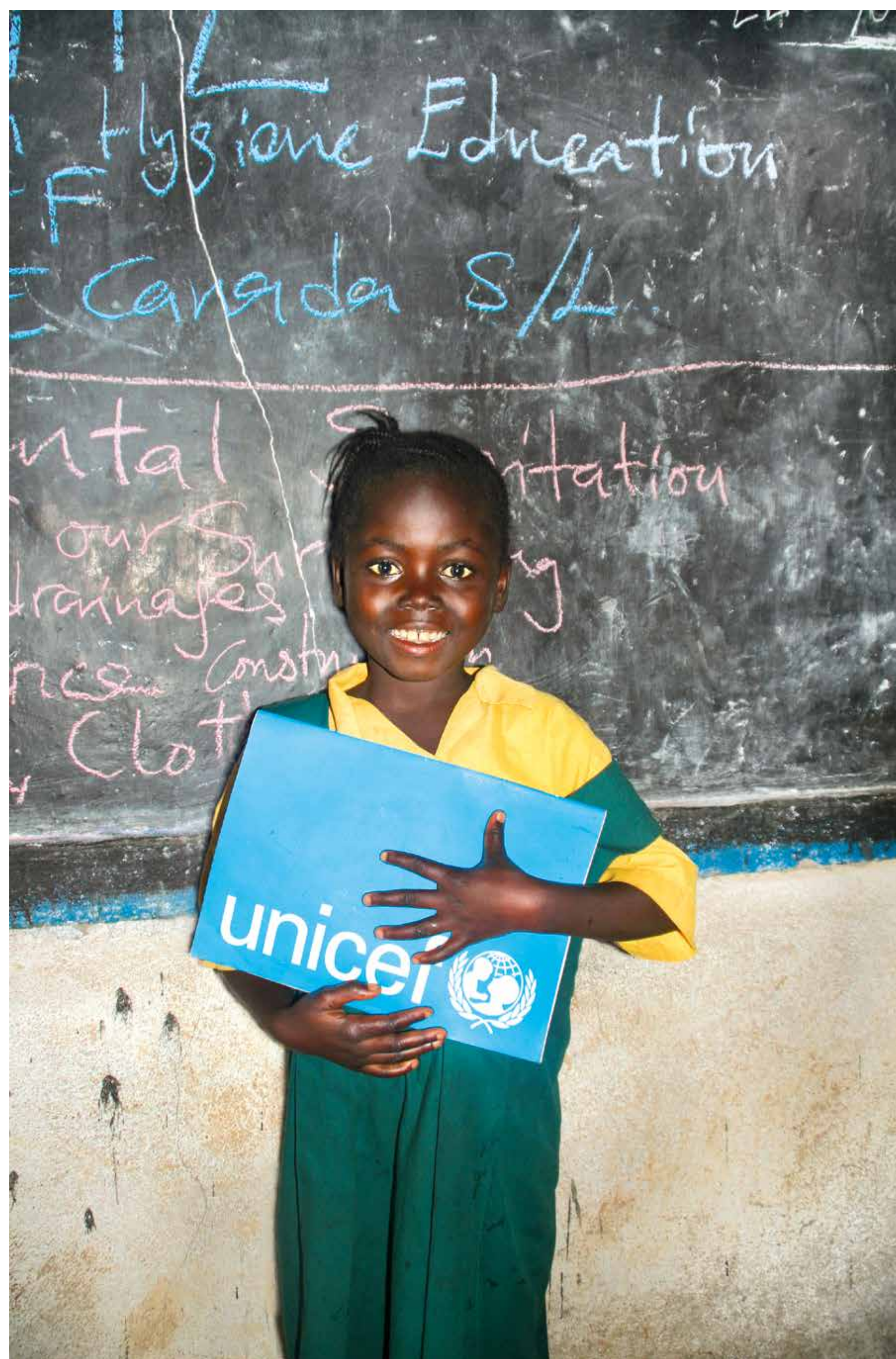


RECHT AUF BILDUNG

Noch immer haben weltweit 64 Millionen Kinder im Grundschulalter keinen Platz in der Schule. Die meisten von ihnen leben südlich der Sahara in Afrika. UNICEF hilft bei der Ausstattung von Schulen und bildet Lehrer aus. Das Kinderhilfswerk sorgt auch in Gebieten, die von Krieg oder Naturkatastrophen betroffen sind, dafür, dass die Kinder etwas lernen – und gleichzeitig Schutz und Geborgenheit in einer Gemeinschaft finden. Dabei ist die „Schule in der Kiste“ mit Material für je 40 Schüler eine wichtige Hilfe. Die Maxime von UNICEF: Nur Bildung kann den Teufelskreis von Armut brechen.

SIERRA LEONE:

Stolz hält Saio Marah aus Sierra Leone, im Westen Afrikas, ihre UNICEF-Schulmappe. Gerne nimmt es die Neunjährige auf sich, jeden Tag einen zweistündigen Schulweg von ihrem abgelegenen Dorf auf sich zu nehmen. Das Mädchen kann von einer Zukunft träumen: „Ich möchte gerne Ärztin werden.“



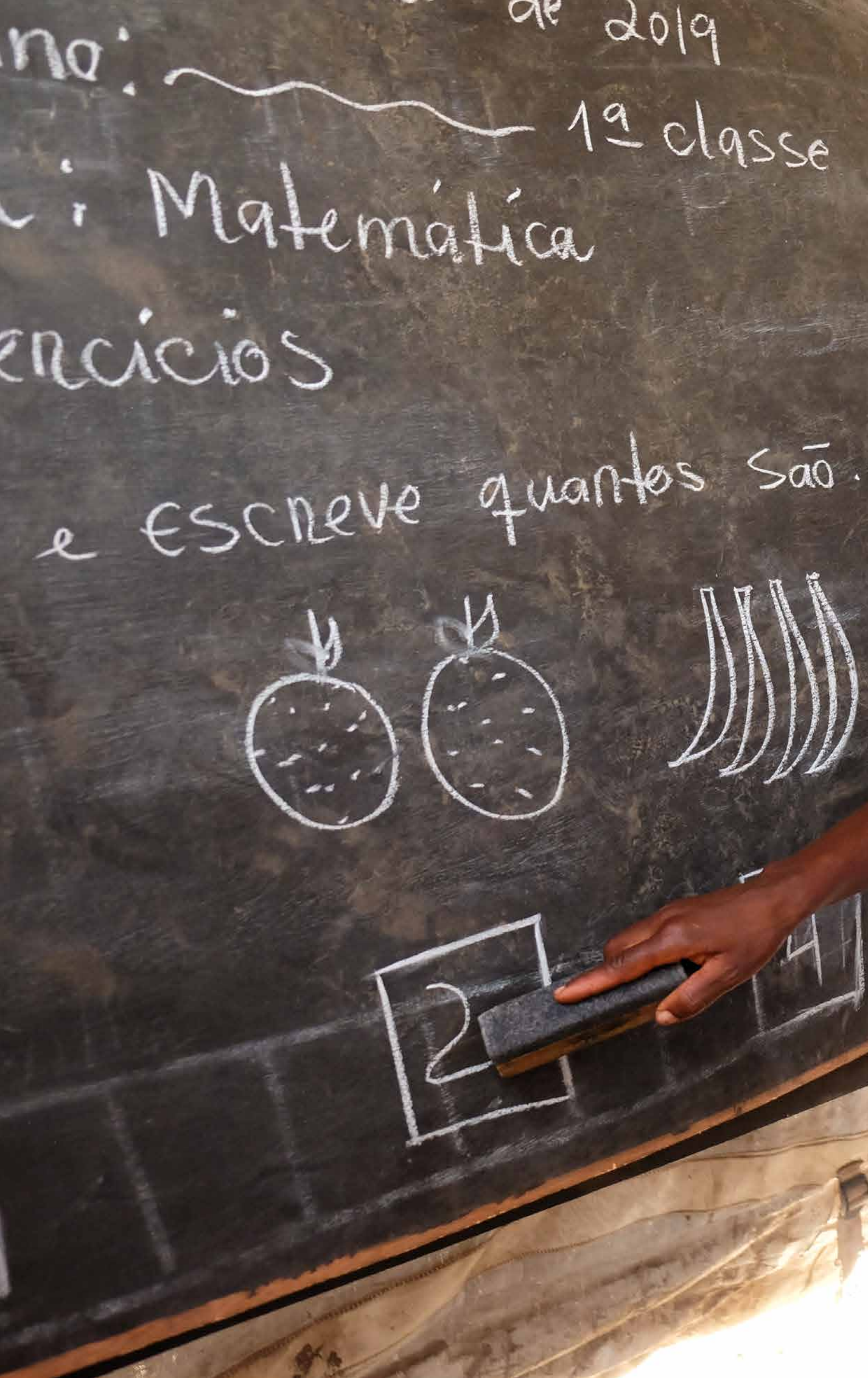
MALAWI

Freudig zeigen die beiden Jungen aus Malawi, im Osten Afrikas, ihr ganz anderes Lernmaterial. In ihrer Schule lernt der zehnjährige Banda (rechts) mit einem selbst gemachten Rechengerät aus Ton. Sein Freund Maxwell zeigt sein Exponat aus Zuckertütchen, das er im Kunstunterricht bastelte.



MOSAMBIK

Schulalltag in Mosambik, im Osten von Afrika, nach einem Hurrikan: Lehrer Joaquim Dique unterrichtet in einem Klassenraum ohne Dach und Fenster. Seine Schülerinnen und Schüler quetschen sich zu dritt oder gar zu viert auf eine Bank. Bei Regen müssen sie nach Hause gehen. „Und trotzdem sind die Kinder motiviert, sie wollen lernen“, sagt der Pädagoge.



MOSAMBIK

Faszination Schule in einem Lager von Geflüchteten, die von sich häufenden Hurrikans in Mosambik vertrieben wurden: Nasma (7) lernt an der Tafel Rechnen mit Hilfe von Früchten.



RECHT AUF SCHUTZ IM KRIEG UND AUF DER FLUCHT



SYRIEN / NORDIRAK

Eine einfache Sicherheitsnadel hält die Jacke der kleinen Talia in einem Flüchtlingscamp an der Grenze des Nordiraks zu Syrien zusammen. Hinter dem dreijährigen Mädchen liegt eine kalte Nacht, in der bei strömendem Regen das Wasser in das Zelt ihrer Familie eingedrungen ist.



Bewaffnete Konflikte treffen heute immer stärker die Kinder: 90 Prozent der Opfer sind unter der Zivilbevölkerung zu finden. 43,3 Millionen Kinder sind auf der Flucht. UNICEF hilft Kindern und Frauen in Krisengebieten. Wenn der Krieg in einem Land beendet ist, unterstützt UNICEF den Wiederaufbau der Wasserversorgung, der Gesundheitsdienste und Schulen.

IRAK

Abdullah durchwühlt in seiner irakischen Kriegsheimat Mossul die Trümmer nach verwertbaren Gegenständen. Vor allem Kupferkabel bringen dem Jungen etwas Geld. Eine lebensgefährliche Suche, denn überall können Minen versteckt sein. Der 13-Jährige selbst ist obdachlos, sein Elternhaus wurde zerbombt.



SÜDSUDAN

Wasserversorgung durch UNICEF in einem Flüchtlingslager des Bürgerkriegslandes Südsudan: Die Truckfahrer sind auf die beiden sechs Meter hohen Wassercontainer hochgekllettert und befüllen sie über Schläuche mit dem „flüssigen Gold“. Die Vertriebenen kommen von allen Seiten mit ihren gelben Kanistern zu den Zapfstellen.



GRIECHENLAND

Verlorene Kindheit. In den Augen von Amar (5) spiegeln sich Krieg und Vertreibung wider. Der Junge aus Syrien döst im Fluchzelt seiner fünfköpfigen Familie auf der griechischen Insel Lesbos vor sich hin. Spiel und Abwechslung kennt sein Leben nicht.

unicef 
für jedes Kind



RECHT AUF SPIEL UND FREIZEIT

Alle Kinder haben das Recht, zu spielen, Sport zu treiben – und sich auszuruhen. Besonders im Krieg oder auf der Flucht haben Kinder dazu oft keine Möglichkeit. UNICEF versorgt Jungen und Mädchen in Kriegsgebieten mit Spielzeug und Sportgeräten. In kinderfreundlichen Zonen, die UNICEF in Flüchtlingslagern einrichtet, können sie gemeinsam spielen, singen und zeichnen – kleine Schritte zurück in ein normales Leben.



HAITI

Die „Reise nach Jerusalem“ mitten im Erdbebengebiet von Port au Prince, der Hauptstadt von Haiti. Obdachlos gewordene, schwer traumatisierte Mädchen und Jungen können in einem UNICEF-Spielzentrum für Momente wieder Kind sein.



LIBANON

Ablenkung von Krieg und Flucht im Nahen Osten für Groß und Klein mit Spielen aller Art: Augenblicke der Lebensfreude für geflüchtete Kinder aus Syrien in einem Camp im Beeka-Tal des benachbarten Libanon.





MALAWI

Welch eine Lebenspower, von der Kamera inspiriert: Spontanes Spiel auf der Straße in Malawi.

unicef 
für jedes Kind

RECHT AUF SCHUTZ VOR GEWALT

Kinder dürfen nicht misshandelt werden. Es muss alles getan werden, um Kinder vor Gewalt zu schützen, Opfer gut zu betreuen und Kinderrechtsverletzungen aufzudecken. Zehntausende Kinder werden weltweit als Soldaten missbraucht. Auch in Europa sterben viele Kinder an den Folgen von Vernachlässigung und Misshandlung – darunter nicht wenige in Deutschland. UNICEF unterstützt Telefon-Hotlines und Schutzeinrichtungen in vielen Ländern.

IRAK

Zwischen Trauer und Glück: Rawa hat in der irakischen Kriegsstadt Mossul viel Gewalt erlebt. Beim Erzählen kommen ihr die Tränen.



Nur Momente später kann die Zwölfjährige wieder lachen (vorne, 2. von rechts), wenn ein Clown im UNICEF-Spielzentrum ihres Camps für Stimmung sorgt.



HAITI

Kinder und Jugendliche hinter Gittern: In Haiti, hier in einem Mädchen-Gefängnis der Hauptstadt Port au Prince, landen auch Minderjährige in Haft. Oft werden sie von der Polizei bei Diebstählen, Einbrüchen oder Raub aufgegriffen und einfach wochenlang weggesperrt. Viele junge Menschen sind so verarmt, dass sie nicht anders überleben können.





IRAK

Perfider Terrorismus: Bewaffnete Kämpfer haben in Mossul (Irak) Puppen mit Sprengstoff gefüllt. Die Unschärfe des Bildes ist den Umständen der Entstehung zuzurechnen.

RECHT AUF SCHUTZ VOR WIRTSCHAFTLICHER UND SEXUELLER AUSBEUTUNG

NEPAL

Dhangadi aus dem verarmten Westen von Nepal schuftet täglich, oft in praller Sonne, in einem Steinbruch. Der 12-Jährige trägt dort Felsbrocken ab, bekommt dafür umgerechnet drei Euro am Tag.



NEPAL

Chandra (10) und ihr Bruder Gouri (6) zerkleinern Steine, die nach Europa exportiert werden zur Gestaltung von Gärten, Gehwegen und Ziermauern. Eine gefährliche Arbeit. Immer wieder schießen den Kindern Splitter ins Gesicht, manche verloren daran schon ihr Augenlicht.



SIERRA LEONE

Abdulai, 12 Jahre alt, schürft in einer wasserdurchtränkten Diamantenmine nach Edelsteinen. „Wir bekommen dafür 500 Leon (15 Cent) und zwei Schalen Reis am Tag. Wenn wir einen Diamanten finden, dann gibt es fünf Dollar“, berichtet der Junge.



PHILIPPINEN

Fest hält ein missbrauchtes Mädchen auf den Philippinen seine Traumapuppe im Arm. Ein Moment der Nähe und Geborgenheit. Kinderhandel und pädophiler Sextourismus sind in dem südostasiatischen Inselstaat stark verbreitet. UNICEF hat dort Schutzzentren eingerichtet, wo Opfer therapeutisch betreut werden.



BRASILIEN

Marcos Augen sagen mehr als tausend Worte. Der Zehnjährige schlägt sich in der brasilianischen Küstenstadt Fortaleza auch nachts mit Schuhputzen durchs Leben. „Meine Mutter braucht das Geld dringend. Sie ist krank, und wir sind allein“, sagt er.



Kinder dürfen keine Arbeit verrichten, die für ihre Gesundheit oder Entwicklung gefährlich ist. Aber 160 Millionen Kinder müssen weltweit unter ausbeuterischen und schädlichen Bedingungen arbeiten, weil ihre Familien völlig verarmt sind und das Geld für Lebensmittel oder Medikamente brauchen. Eine der schlimmsten Formen der Ausbeutung ist der kommerzielle sexuelle Missbrauch.

BANGLADESCH

Plastik sammeln im Hafengewirr von Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch. Jeden Tag streunt der neunjährige Milon für ein paar Cent durch eine Welt, die keine Kindheit kennt. Der Junge hat nicht einmal das Geld für Schuhe.

unicef 
für jedes Kind



RECHT AUF BESONDERE FÜRSORGE UND BETREUUNG BEI BEHINDERUNG



KAMBODSCHA

Die zwölfjährige Pan Sray aus Kambodscha verlor ihr rechtes Bein, weil sie beim Holzsammeln im Gebüsch auf eine Landmine trat. Von UNICEF erhielt sie eine Prothese, die sie mit Hilfe ihres Vaters anzieht.



Kinder mit Behinderung haben die gleichen Rechte wie alle Kinder. Oft benötigen sie aber besondere Betreuung. Viele dieser Kinder werden auch heute noch vom sozialen Leben ausgeschlossen. UNICEF unterstützt Kinder, die zum Beispiel durch Minenexplosionen ihre Beine verloren haben. Ihnen werden Prothesen oder Rollstühle zur Verfügung gestellt.

BANGLADESCH

Freude über UNICEF-Tattoos auf ihren Händen trotz schweren Schicksals. Diese vier Mädchen, Opfer von Säureattentaten in Bangladesch, fühlen sich in der Stiftung „Acid Survivors Foundation“ gut aufgehoben und versorgt. Barbarische Racheattentate von Männern an ihren Frauen und Kindern sind zumeist der Hintergrund solcher Verbrechen in Südasiens.



Eltern und Mitarbeiter von Fürsorgeeinrichtungen erhalten Fortbildungen, damit sie die Kinder besser unterstützen und in ihrer Selbstständigkeit fördern können.



NORDIRAK

Stolz präsentiert der 13-jährige Mohamed in einem UNICEF-Kinderschutzzentrum seine Malereien, die er ohne Hände geschaffen hat. Sein großer UNICEF-Freund Khaled hat ihn dabei unterstützt. Beide Unterarme mussten dem Jungen nach einem Unfall amputiert werden.



NEPAL

Lebensfreude: Der geistig eingeschränkte Ravi aus Nepal schärft mit Memory seine Sinne und hat erkennbar viel Spaß dabei.

unicef 
für jedes Kind

RECHT AUF FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG



Kinder haben nicht nur das Recht, ihre Meinung zu äußern. Erwachsene müssen die Kinder auch ernst nehmen und sie an Entscheidungen, die sie angehen, beteiligen. Immer mehr Kinder weltweit engagieren sich in Kinderparlamenten oder machen mit Aktionen auf ihre Anliegen aufmerksam. Und immer mehr Erwachsene lernen, dass Kinder Experten für Kinderrechte sind.



SYRIEN

Wider Willen ein wahrer Experte in Sachen Kinderrechte: Der 13-jährige Josif aus Syrien berichtet in einem UNICEF-Schutzprojekt auf der griechischen Insel Lesbos von seiner jahrelangen Flucht und verlorenen Kindheit – ohne seine Rechte auf Bildung, Schutz vor Gewalt und gesundheitliche Versorgung.



DEUTSCHLAND

In Deutschland unterstützt UNICEF Kinder dabei, ihre Meinung zu sagen und macht sich für die Interessen der jungen Generation stark – hier zum Beispiel bei einer Aktion vor dem Bundestag. Unterrichtsmaterial für Schulen vermittelt Mädchen und Jungen frühzeitig, dass sie Rechte haben. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern. Über das Kinderrechtesschulen Programm begleitet UNICEF Schulen dabei, die Kinderrechte im Alltag zu leben. Dazu gehört es, die Meinungen der Kinder ernst zu nehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Engagierte Jugendliche setzen sich im UNICEF-JuniorBeirat für Kinderrechte ein und beraten die Organisation bei Aktionen und Veranstaltungen.

SÜDSUDAN

Diese Kinder in einer Schule in Juba, der Hauptstadt von Südsudan, machen von ihrem Recht auf Meinungsfreiheit eindrucksvoll Gebrauch. Sie beklagen Hunger, fordern sauberes Wasser und warnen vor Cholera und Unhygiene. Auf einem Schild fordern sie: „UNICEF soll nicht weglaufen.“

unicef 
für jedes Kind



RECHT AUF ELTERLICHE FÜRSORGE



Jedes Kind hat das Recht, mit der Mutter und dem Vater zusammenzuleben, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Die Eltern haben die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes und haben das Recht, dabei unterstützt zu werden. Krieg, Naturkatastrophen, extreme Armut und Krankheiten rauben jedoch Millionen Kindern die Eltern. 153 Millionen Kinder haben Mutter, Vater oder beide Elternteile verloren. Allein durch HIV/Aids wurden 17 Millionen Jungen und Mädchen zu Waisen oder Halbwaisen.



KENIA

Auch hier in Kenia kümmert sich die Großmutter um die unterernährte Yasmin, sieben Monate alt, nur 4800 Gramm schwer.



SYRIEN

Auch dieses Foto erzählt von elterlicher Fürsorge. Der kleine Asis wollte die Flucht vor dem Krieg aus Kobane (Syrien) nicht ohne sein Lieblings-Huhn antreten. Der Vater erlaubte ihm die Mitnahme. 600 km transportierte der Siebenjährige das Huhn – zu Fuß über die Berge, im Bus oder auf Ladeflächen von Pick Ups.

UGANDA

Oft ersetzen in Afrika die Großmütter die elterliche Fürsorge, wenn Mutter und Vater arbeiten müssen oder gar bereits gestorben sind. Wie hier in Uganda, wo der kleine Pius an Aids erkrankt ist und von seiner Oma gepflegt wird.

LIBANON

Zusammenhalt und elterliche Fürsorge auf der Flucht. Die Familie von Mutter Haraa und Vater Ahmad verschafft sich tagsüber in ihrer Behausung ihren Lebensraum, indem sie alle sechs Matratzen an der Wand aufstellt. Mangels Schrankes hängt ihre Kleidung an Nägeln im reinen Beton.



GRIECHENLAND

Elterliche Fürsorge auch im abgebrannten Schreckenslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos. Der einstige pakistanische Taxifahrer Mekbool Hussein sucht mit seiner fünfjährigen Tochter Hurrein zwischen Zerstörung und Ruß nach verwertbaren Sachen. In der blauen Plastiktüte hat er bereits unter anderem zwei Kinderpullis, drei Sweatshirts, ein Heft, fünf Malstifte und zwei Spielzeugautos verstaut.

unicef 
für jedes Kind

